

An den Oberbürgermeister der Stadt Bernburg  
An den Vorsitzenden des Jugend- und  
Sozialausschusses  
An die Mitglieder des Ausschusses

Bernburg, den 17.03.2021

**Antrag für den Jugend- und Sozialausschuss: Ärztemangel in Bernburg angehen**

Sehr geehrter Herr Schütze,  
Sehr geehrter Herr Noack,  
Sehr geehrte Mitglieder des Jugend- und Sozialausschusses,

am 15. Januar 2021 übernahm die Allgemeinmedizinerin Annett Krätsch die Hausarztpraxis von Frau Karin Urban in der Bernburger Friedensallee (vgl. MZ BBG vom 24.01.2021). Viele Patienten zeigten sich darüber sehr erleichtert, dass es eine Nachfolgerin gibt und sie damit weiterhin auch gut versorgt sind. Dieses positive Beispiel kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass im so genannten „Mittelbereich Bernburg“ weiterhin 8 Hausarztstellen offen sind. Zum Mittelbereich Bernburg gehören neben Bernburg, Alsleben und Nienburg auch die Kommunen Giersleben, Güsten, Ilberstedt, Könnern und Plötzkau. Auf Nachfrage bei der Kassenärztlichen Versorgung Sachsen-Anhalt (KVSA) gestaltet sich die gegenwärtige hausärztliche Versorgung im „Mittelbereich Bernburg“ wie folgt:

Alsleben: 2,0  
Bernburg: 15,0  
Bernburg/OT Baalberge: 4,0  
Nienburg: 4,0

Laut weiteren Informationen von Herrn Engelmann von der Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt bestehen derzeit im Planungsbereich "Mittelbereich Bernburg" Zulassungsmöglichkeiten für weitere 8,0 Hausärzte. Dabei können Hausärzte, welche sich neu niederlassen möchten, ihren Standort innerhalb des Planungsbereichs frei wählen. Die freien Stellen beziehen sich also nicht auf einen bestimmten Ort, so Herr Engelmann abschließend.

Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in Bernburg ist nicht primäre Aufgabe der Kommune und kann auch nicht von dieser allein gelöst werden. Ungeachtet dessen wird aus der Bernburger Bevölkerung teilweise über hohe Wartezeiten, sowie über subjektiv empfundenen Behandlungszeitdruck unter dem die Medizinerinnen und Mediziner leiden, von den Patienten berichtet und auch über Sorgen, ob ihre Hausarztpraxis in den nächsten Jahren eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger findet. Auch einige Hausärzte selbst signalisieren, dass sie in den nächsten Jahren in den Ruhestand zu gehen planen und sich um die Nachfolge sorgen.

Erfolgreiche Praxisübernahmeregelungen scheinen dabei nicht so einfach realisierbar zu sein, wie es glücklicherweise bei der Hausarztpraxis Urban, jetzt Hausarztpraxis Annett Krätsch, der Fall war.

Im Interesse der Menschen vor Ort sollte es daher die Aufgabe der Kommunalpolitik sein zum einen die ärztliche Versorgungssituation der Bevölkerung in Bernburg kritisch zu verfolgen und zum anderen, dort wo es notwendig, sinnvoll und möglich ist, mit Mitteln der Kommune die für die ärztliche Versorgung verantwortlichen Organisationen und Strukturen, sowie entsprechende Interessenten unter jungen bzw. niederlassungswilligen Medizinerinnen und Mediziner zu unterstützen. Als Beispiel soll hier auf Osterburg (Altmark) mit ihren Medizinstipendium verwiesen werden, welches in Zusammenarbeit mit der Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt entstand.

Bevor jedoch Lösungen diskutiert werden sollen, gilt es zunächst erst einmal den Mangel an Hausärzten und Fachärzten in seiner Gänze zu erfassen und ein Früh-Warn-System zu implementieren.

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Oberbürgermeister wird gebeten in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und den niedergelassenen Haus- und Fachärzten in Bernburg eine Bestandsaufnahme zu erarbeiten, welche Haus- und Fachärzte planen zu welchem Zeitpunkt ihre Praxis zu schließen und ob bereits erfolgreiche Nachfolgeregelungen abzusehen sind.
2. Der Oberbürgermeister wird weiterhin gebeten über den Städte- und Gemeindeverbund sowie über die Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt zu erfragen, welche kommunalen Anreiz- und Unterstützungsleistungen es anderorts auf der kommunalen Ebene bereits gibt, um die ärztliche Versorgung optimieren bzw. auf einzelnen medizinischen Fachgebieten signifikant zu verbessern. Ein Erfahrungsaustausch mit Osterburg (Altmark) wäre an dieser Stelle wünschenswert.
3. Der Oberbürgermeister wird ferner gebeten, über die entsprechenden Ergebnisse den Stadtrat und seine Ausschüsse zeitnah und vor den Beratungen zum Haushaltsplan 2022 zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Henriette Krebs  
Mitglied im Jugend- und Sozialausschuss